

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr

die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Nachnahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Neg, Koppernitsstraße.

Insertaten-Aufnahme auswärts: Straßburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Graubenz: Der „Geistliche“. Lauenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Auster.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertaten-Aufnahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Co. u. sammtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg u.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Oktober.

Der Kaiser ist, von Rominten kommend, am Montag Vormittag in Eberswalde eingetroffen und wurde am Bahnhofe von der Kaiserin, welche sich von Potsdam dorthin begeben hatte und eine Viertelstunde vor dem Eintreffen des Kaisers in Eberswalde anlangte, begrüßt. Beide Majestäten führten alsbald von Eberswalde nach Jagdschloß Hubertusstock.

Ueber die Memoiren des Fürsten Bismarck theilt die „Rhein. Westf. Ztg.“ mit: Es handelt sich im Allgemeinen nur um gelegentliche Aufzeichnungen, flüchtige Erinnerungen an besonders hervorsteckende Ereignisse aus dem Leben des früheren Reichskanzlers, knappe Charakterisierungen einzelner Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben Deutschlands und der gesamten politischen Welt seit nahezu vier Jahrzehnten eine bedeutende Rolle gespielt haben. Fürst Bismarck hat während seiner politischen Laufbahn natürlich keine Zeit gefunden, sich regelmäßige Aufzeichnungen zu machen. Er hat damit erst nach seinem Rücktritt in das Privatleben begonnen und demgemäß werden denn auch allein die Ereignisse unmittelbar vor, während und nach seiner jähren Entfernung aus dem Amte im Zusammenhang und sehr ausführlich geschildert. Diesen Theil hat Fürst Bismarck seinem Privatsekretär Dr. Chryander in die Feder diktiert und ganz selbstständig bearbeitet, während für den übrigen Theil Dr. Lothar Bucher ein sehr werthvoller Mitarbeiter gewesen. Sein ungewöhnliches Gedächtnis unterstützte hier den Fürsten nicht selten und half der eigenen Erinnerung des früheren Kanzlers nach. Bezüglich der Veröffentlichung dieser hochbedeutsamen Denkwürdigkeiten hat der Fürst schon vor einiger Zeit ganz eingehende Bestimmungen getroffen, die nur seinen nächsten Familienangehörigen bekannt sind. Alles, was darüber in der Presse verlautete, beruht auf leeren Vermuthungen.

Zum Rücktritt des Kriegsministers schreibt der „Börsen-Cour.“: Wie bekannt, ist das Entlassungsgesuch des Kriegs-

ministers Generals von Kattenborn-Stachau gewissermaßen zurückgestellt worden. Die Entscheidung über die Nachfolgerfrage ist noch nicht getroffen und wird sich vermutlich noch einige Zeit hinziehen. Daß Reichskanzler Graf Caprivi das Portefeuille des Kriegsministeriums mit übernehmen würde, gilt jetzt als ausgeschlossen. Die Entscheidung wird möglicher Weise bis zum Dezember auf sich warten lassen.

Zu den deutsch-russischen Zollverhandlungen. Während in Berlin russische Kommissare über die Gleichstellung des russischen Getreides mit demjenigen anderer Vertragsstaaten unterhandeln, bemüht sich in St. Petersburg der „Finanzanz.“ nachzuweisen, daß die Getreidepreise augenblicklich im Allgemeinen noch höher sind, als in den Jahren 1887 bis 1890 und daß sie jetzt bereits wieder im Steigen begriffen sind, und endlich, daß die Erhöhung der deutschen Zölle auf die Getreideausfuhr, auf die Stimmung am Getreidemarkt und auf die Getreidepreise ohne Einfluß gewesen sind. Wenn das richtig ist, weshalb bemüht sich Rußland um Beseitigung der deutschen Differenzialzölle auf russisches Getreide?

Neues Exerzier-Reglement der Kavallerie. Dem Vernehmen der „Allg. Milit. Corr.“ nach wird unter Vorsitz des Generals v. Krosigk in nächster Zeit eine Kavallerie-Kommission zusammentreten, um über wichtige kavalleristische Fragen zu beraten. Bei diesen Beratungen steht obenan die Frage des neuen Exerzier-Reglements für die Kavallerie. Es wird hierbei festgestellt werden, inwieweit der vor einigen Monaten ausgegebene Entwurf zu einem Exerzier-Reglement für die Kavallerie umzuändern sei.

Zur Sonntagsruhe. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Bergwerks-Industrie wegen der Ausnahmegestimmungen in der Sonntagsruhe sind, wie jetzt mitgetheilt wird, keineswegs glatt verlaufen. Die Regierung sah sich vor große Schwierigkeiten gestellt, um den berechtigten Forderungen jenes Gewerbebetriebes zu entsprechen. Offizielle Federn theilen jetzt mit, man hoffe, daß die Verhandlungen mit den Vertretern anderer Gewerbebetriebe glatter verlaufen werden. Worauf sich

diese Hoffnung stützt, wird allerdings nicht mitgetheilt. Die größten Schwierigkeiten macht übrigens, wie das „Allg. Jour.“ schreibt, die Regelung der Sonntagsruhe im Schankgewerbebetriebe.

„Evolutionistische Pädagogik.“ In der letzten ordentlichen Sitzung des Berliner Lehrervereins hielt Professor Dr. med. Loewenthal einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die „evolutionistische Pädagogik“, als deren Aufgaben er in Kürze bezeichnete: Die Erziehung ist die absichtliche Leitung der Entwicklung. Der Erzieher muß daher das Objekt nach seiner körperlichen und geistigen Entwicklung genau kennen und sich eingehende anthropologische, physiologische und psychologische Kenntnisse verschaffen. In Ausführung dieses Gedankens wird Prof. Loewenthal, wie wir dem Lehrprogramm für das 4. Quartal der Humboldt-Akademie entnehmen, zwei Kurse über die Hygiene des Kindesalters und die Erziehungskunde auf entwicklungswissenschaftlicher Grundlage lesen.

Dem Reichstagsabgeordneten Leuß, der neulich in Thorn und Danzig die ersten antisemitischen Versammlungen abgehalten hat, ist ein eigenthümliches Mißgeschick begegnet. Herr Leuß glaubte seiner Sache einen besonders günstigen Schein geben zu können, indem er in Danzig Klage darüber führte, daß der Geh. Kommerzienrath Gibbons aus dem neulichen Parteitag der Nationalliberalen in Marienburg den Antisemitismus als Gift bezeichnet habe. In Folge dessen hat Herr Gibbons die „Danz. Ztg.“ um den Abdruck einer Erklärung ersucht, in der er sagt: „Obgleich wir die Auslassungen dieses Herrn (Leuß) gütigst übergehen können, fühle ich mich, um seine Wahrheitsliebe zu kennzeichnen, zu der Erklärung veranlaßt, daß ich in Marienburg weder öffentlich noch privatim mit einem Worte meiner Stellung gegenüber der sog. Antisemitenfrage gedacht habe, dazu auch keine Veranlassung sah.“

Die Soldatenmißhandlungen vor dem bairischen Landtage. Die Interpellation des Abg. v. Vollmar in der bairischen zweiten Kammer über die Soldatenmißhandlungen in der bairischen Armee hat,

obgleich die Interpellation sich der Unterstützung des ganzen Hauses erfreute, zu einem praktischen Ergebniß nicht geführt. Bemerkenswerth ist nur, daß der bairische Kriegsminister v. Mch die Interpellation selbst sowohl, wie die Ausführungen des liberalen Abg. Wagner in entgegenkommender Weise beantwortet hat. In Reichstage ist man bisher an eine solche Behandlung dieser Frage nicht gewöhnt. Kriegsminister v. Mch hat u. A. statistisch nachgewiesen, daß sich seit 1880 die Zahl der (zur Untersuchung gelangten) Fälle von Mißhandlungen um 174 vermindert habe, während die Zahl der Offiziere sich um 220 und die der Unteroffiziere um 600 erhöht habe. Gegenüber der Forderung der Sicherung des Beschwerderechts der Soldaten aber hat sich der bairische Kriegsminister mit der Bemerkung begnügt, daß die Aenderung der Disziplinarverordnung in den Reichstag gehöre. Bekanntlich sind aber bisher auch die Beschlüsse, welche der Reichstag in dieser Hinsicht gefaßt hat, ohne Wirkung geblieben. Die Verhandlungen in der Münchener Kammer werden erst recht Anlaß geben, erneut auf diese Frage zurückzukommen. Der Kriegsminister v. Mch hat gemeint, „ein Mann, der sich konsequent in der niederträchtigsten Art quälen läßt von einem Vorgesetzten — es sind meist Unteroffiziere — der ist allerdings feig, wenn er sich diese Qualereien nicht auf dem Wege der Beschwerde vom Halse schafft.“ Aber so lange die Bestimmung besteht, daß eine Beschwerde, die nicht bewiesen werden kann, als leichtfertig bestraft wird, bleibt in vielen Fällen die Beschwerde ein um so größeres Wagniß, je unerträglich die Qualereien sind.

Zur Hinrichtung des früheren Vizefeldwebels Thiem in Breslau schreibt man der „Freis. Ztg.“ von dort: Thiem wurde nach der That im Dezember 1890 sofort verhaftet. Von dieser Verhaftung bis zur Aburtheilung hat das Militärgerichtsverfahren einen Zeitraum von 2 3/4 Jahren beansprucht. Es sind dreimal Kriegsgerichte abgehalten zwei in Breslau, eins in Posen. Die letzten Worte des Verurtheilten waren, daß er völlig unschuldig sei. Die Breslauer Einwohnerschaft, die bei dem Bekanntwerden des Mordes an

Fenilleton.

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Saidheim.

(Fortsetzung.)

12.)

„Sie bringt mir meine jungen Leute ganz aus dem Konzept,“ meinte die Oberförsterin weiter, „ich lasse nächstens Jalousien vor die Büreaufenster machen, denn wenn das Mädchen im Garten ist, singt, Blumen pflückt und in ihrer drolligen Schelmerei nach den Fenstern hinauf schwärmt, wie ich neulich gesehen habe, so kann ich's den Jungen gar nicht übel nehmen, daß sie ihre Berechnungen falsch machen.“

Trautmann wurde dunkelroth vor zorniger Eifersucht.

„Was? Und sie kokettirte gar mit den Forst-eleven?“

„Sie ist ein Kind! Die lang zurückgehaltene Lebenslust wird jetzt zum Uebermuth! Laßt sie doch! Seit Jahren hat sie ja kein richtiges Freuen gekannt!“ beruhigte die Oberförsterin.

Und dann kam Fides eben herein, bat um einen Spaziergang und ging neben Trautmann vor dem Oberförster und seiner Gattin so ruhig und lebenswürdig plaudernd her, daß er ihr Alles und noch mehr vergab, und sich dann wieder schrecklich ärgerte, als sie ihn beim Abschiede neckend fragte:

„Nun, bekomme ich heute „brav“ in meine Konduitenliste?“ denn jede Miene lächelte ihn dabei an und verspottete den „Erzieher“.

Und doch. — Alles, was sie that, war reizend.

Es war Trautmann schon durch den Sinn gegangen, daß Wenzel ihm keinen Gegenbesuch

machte; — jetzt, nach mehr als einer Woche kam er und traf ihn briefschreibend glücklicherweise in seinem Quartier.

Wenzel gab sich unverändert. Aber es fiel Trautmann auf, daß eine eigenthümliche Blässe um den Mund herum dieser frischen Freundlichkeit die des Mannes eigenstes Wesen zu sein schien, widersprach.

Sie redeten hin und her von allerlei ferner liegenden Dingen, und Trautmann dachte: „Wir scheuen Beide jede Berührung des wunden Punktes.“ Aber er wagte nicht, den Bann der Steifheit, der sich dadurch auf sie legte, gewaltsam zu durchbrechen.

„Bleiben Sie zu Mittag hier? Darf ich Sie bitten, mein Gast zu sein?“ fragte er, als Wenzel Miene machte, wieder aufzubrechen.

„Sie sind sehr liebenswürdig, Herr Affessor, für heute danke ich Ihnen; vielleicht später einmal.“ Mit diesen Worten lehnte dieser ab und dann sagte er, plötzlich über das ganze Gesicht tief erbleichend: „Der Runstreiter“, den der alte Truhn aus mir herausgeschält, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Ich traf die Herren beim Frühschoppen! — lauter verlegene Gesichter, halbe, ängstliche Freundlichkeit. — Der Landrath verschwand, sobald ich eintrat, ich merkte es wohl. „Im Grunde“, meinte er erzwungen leichteren Tones hinzu, „habe ich nichts Anderes erwartet und“, — er zuckte die Achseln — „auch nicht erwarten können! Ich glaubte mich fest dagegen, aber ich sehe doch, daß ich mich überschätzt habe.“

„Wie mir das leid thut!“ hatte Trautmann in seine Worte hinein mit ehrlichem Bedauern gerufen.

Wenzel stand auf und drückte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen! Und ich fühle wohl, Sie haben Sympathie für mich, — aber ich

kann derselben nicht einmal durch Vertrauen und Offenheit entsprechen,“ sagte er gepreßt.

„Für freiwillige Gabe braucht's keinen Dank. Erlauben Sie mir, Sie gelegentlich einmal wieder zu besuchen!“

Ein warmer, aber melancholischer Blick aus Wenzels Augen traf ihn, doch zwang er sich zu einem Lächeln.

„Ich warne Sie, junger Freund! Sie sind zu sehr geneigt, die Partei der Schwächeren zu nehmen! In solch einem kleinen Ort muß man mit den Wölfen heulen, oder man hat alle gegen sich.“

„Darauf riskire ich's“, lachte Trautmann. So trennten sie sich äußerlich heiterer, als ihnen ums Herz war.

Der Affessor sah, Wenzels schöne Equipage fuhr, seiner wartend, langsam vor dem Hause auf und ab, und als er vor die Thür trat, rasch heran. Kein Fürst hätte sich der herrlichen Pferde und des kostbaren, geschmackvollen Wagens schämen brauchen. Ueberhaupt hatte der Mann eine Gabe, den großen Herren zu spielen, daß Trautmann sich nachdenklich sagte: Er muß durchaus lange in guter Gesellschaft gelebt haben.

„Haben Sie schon bei dem Geheimrath von Truhn Ihren Besuch gemacht?“ fragte Wenzel, im Begriff einzusteigen und Trautmann sah wieder den aufgeregten sehnüchlich wartenden Blick, der ihm von neuem das tiefe Interesse desselben verrieth.

„Als ich mich im Schlosse einschrieb, habe ich auch meine Karte in der Villa Truhn abgegeben. Man nahm mich nicht an, ich hatte das jedoch auch nicht erwartet.“

„Und der Leutnant ist ganz geheilt?“

„Wenigstens sieht man ihn, den Arm in der Binde, überall, höre ich.“

„Und das gnädige Fräulein? Sahen Sie —?“

„Nicht wieder, seit jener Begegnung im Park; sie soll viel, ja immer um die Prinzeß sein. Trübsleben erwartet mit Spannung der gehofften Festlichkeiten im Schlosse.“

Wenzel antwortete nicht, bat aber um Feuer für seine Zigarre.

Als er sie dann anbrannte, trat ein Diener in der herzoglichen Livree, einen Brief in der Hand, zu ihnen. Der Nachbar Schuhmacher hatte ihm eben, ohne daß die beiden Herren es bemerkten, Trautmann gezeigt.

„Vom Herrn Baron v. Luyken!“

„An mich?“ Trautmann öffnete erstaunt den Brief.

„Ah!“ machte er leise, indem er die wenigen Zeilen überflog.

„Der Baron ist, wie er mir schreibt, ein Studienfreund meines Vaters, er ladet mich zu sich!“ berichtete er Wenzel dann, der schon im Wagen saß.

Dieser nickte. „Da haben Sie ja beneidenswerthe Chancen!“ scherzte er, und doch war es ihm Ernst damit, das wußte Trautmann genau.

Am andern Tage um die Besuchsstunde hatte er sich bei dem alten Herrn melden lassen, wurde mit großer Herzlichkeit empfangen und ging dann mit demselben eine volle Stunde in lebhafter Unterhaltung im Park spazieren, der freilich in der letzten Woche eine andere Physiognomie angenommen, aber doch die trübselige Vernachlässigung allenthalben verrieth.

Der Kammerherr Baron v. Luyken war eine Persönlichkeit, welche ein hohes Standesbewußtsein und aristokratische Würde mit oft frappirender Offenheit verband.

(Fortsetzung folgt.)

der Sache den größten Antheil nahm, hat weiterhin bei der Heimlichkeit des kriegsgerichtlichen Verfahrens nicht das mindeste mehr erfahren bis zur Veröffentlichung über die jetzt vollzogene Hinrichtung. Auch dieser Fall zeigt, wie unhaltbar das gegenwärtige Verfahren der Militärgerichte und überhaupt die Militärgerichtsbarkeit ist, namentlich in Fällen, in denen es sich um ganz gemeine Verbrechen handelt.

— Zur Cholera-gefahr. Nach einer Bekanntmachung des Stettiner Polizeipräsidenten sind vom Sonnabend Nachmittag bis Montag Mittag in Stettin 4 choleraähnliche Erkrankungen vorgekommen, wovon 3 als Fälle von Cholera asiatica festgestellt worden sind.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Bezüglich der ungarischen Kirchengesetze melden übereinstimmende Nachrichten aus gut unterrichteten Kreisen, daß der Kaiser Franz Joseph die Zustimmung zur Vorlage über die Zivilrechte bereits erteilt. Der Zeitpunkt, wann der Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus eingebracht werden soll, hängt somit ausschließlich vom Kabinettschef Welerle ab.

Wie aus Prag gemeldet wird, ist auf dem Geleise der Nordwestbahn, unweit Neuhydow, kurz vor der Durchfahrt des Personenzuges eine mit Schießpulver gefüllte Röhre aufgefunden worden. Der Urheber des Attentats ist verhaftet.

Das Terrain, auf welchem die Gemeinde Grohwa bei Fiume liegt, ist seit Wochen ständig im Sinken begriffen. Da die Ortschaft gefährdet ist, sind Ingenieure dahin entsandt.

Italien.

Zum Bankstandal veröffentlicht Pietro Tanlongo, der Sohn des früheren Generaldirektors der Banca Romana, in Broschürenform eine Anzahl Dokumente. Darunter sind mehrere Billete des königlichen Hausministers Uione, sowie sämtlicher Ministerpräsidenten und beinahe aller Minister, welche ihre Schützlinge und Parteifreunde empfehlen oder Tanlongo zu irgendwelchem Erfolge, wie zur Ernennung zum Senator beglückwünschten. Auch von Crispi und Zanardelli finden sich Billets, die sich jedoch lediglich auf juristische Konsultationen beziehen. Die Broschüre enthält ferner drei Briefe des jungen Tanlongo an Crispi, worin Tanlongo den früheren Ministerpräsidenten vergeblich um Herausgabe gewisser bei ihm (Crispi) deponierter und zur Kompromittierung Giolittis bestimmter Dokumente angeht.

Frankreich.

Der Erbauer des Suezkanals und Unternehmer der verfallenen Panamagründung, Ferdinand Lesseps, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt. Wie ein Wolff'sches Telegramm meldet, ist sein Zustand hoffnungslos.

In Marseille wurde am Sonntag in einer Versammlung der Pferdebesitzer der allgemeine Zustand beschlossen. Abends durchzog eine Menge Streikender die Straßen der Stadt. Vor den Wohnungen des Bürgermeisters und der Chéfredakteure fanden Demonstrationen statt.

Belgien.

Zu dem Bergarbeiterausstand wird gemeldet, daß die „Ritter der Arbeit“ beschlossen, den Ausstand im Becken von Charleroi fortzusetzen. Zahlreiche Neben in diesem Sinne

wurden gehalten, wobei zu Gewaltthätigkeiten aufgefordert wurde. Viele Bänder durchziehen die Gegend, welche von Gendarmen und Truppen streng bewacht wird. Die Bürgergarde wurde am Montag um 3 Uhr Morgens einberufen, um die Einfahrt der nicht streikenden Bergarbeiter zu beschützen. Vor dem Hause eines Bergarbeiters platze eine Dynamitkartouche, welche materiellen Schaden verursachte.

Großbritannien.

In der am Sonnabend Nachmittag im Viktoriapark zu London veranstalteten Rundgebung hatten sich 12 000 Arbeiter eingefunden, welche eine Resolution annahmen, in der sie ihre Sympathien für die ausländischen Bergleute aussprachen. Tomman erklärte in einer Ansprache, daß die Grubenbesitzer im Begriffe seien, den Verband der Bergleute zu vernichten. Der gegenwärtige Streit sei nur als vorläufiger Kampf gegen die Arbeiterverbände anzusehen. Ähnliche Rundgebungen fanden auf Trafalgar Square und anderen Plätzen Londons statt.

Afrika.

Aus Malaga wird gemeldet: Das spanische Kanonenboot „Cuervo“ wurde am Sonnabend bei dem Kap Tres Forcas in der Nähe von Melilla durch Mauren, die an der Küste versteckt lagen, mit Flintenschüssen angegriffen. Ein Matrose wurde verwundet, das Kanonenboot erwiderte mit Mitrailleurfeuer. In Melilla sagte ein aus dem Binnenlande gekommener Maure aus, daß die Mauren in dem Kampfe am 2. Oktober 120 Tote und 300 Verwundete gehabt hätten. Des Nachts schlichen sich die Mauren an die Mauern von Melilla und schießen auf die spanischen Wächtposten. Einige Gemüsegärten in der Umgegend von Melilla wurden von den Mauren zerstört. Der Gouverneur des Staates Melilla hat eine Besprechung mit dem Pascha gehabt, welcher den Sultan von Marokko vertritt. Der Pascha verlangt Handelsfreiheit zwischen Melilla und dem von den Arabern besetzten Gebiete. Der Gouverneur lehnte diese Forderung ab, indem er erklärte, zuvor müßten die Urheber des Ueberfalls vom 2. Oktober bestraft werden. In der zweiten Besprechung sagte der Pascha dem Gouverneur die Mitwirkung bei der Bestrafung der Schuldigen zu. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Melilla von Sonnabend Nachmittag ist kein Theil des spanischen Gebietes von den Mauren besetzt.

Amerika.

Ueber die Revolution in Brasilien veröffentlicht der „Gerald“ das folgende Telegramm aus Montevideo: Die Kämpfe wieder aufgenommen. Beschießung Rio de Janeiros war sehr heftig. Granaten wurden in die Stadt geworfen, während die Küstenbatterien das Feuer erwiderten. In der Hauptstadt herrscht große Aufregung. Das Geschäft ist ganz eingestellt. Die Banken sind geschlossen, die Börse ist leer und verlassen, in den Verhältnissen und auf den Eisenbahnen herrscht der tiefste Frieden. Es wird versucht, die geschäftlichen Verträge und Verpflichtungen zu verlängern, und jeder, der nur kann, flieht aus der Stadt. Präsident Peixotos Truppen verüben Mordthaten und Räubereien und sind scheinbar ganz außer Rand und Band. Sie haben viele wehrlose Personen getödtet und sind fortwährend mit der Plünderung von Läden und Privathäusern beschäftigt. Trupps bewaffneter Soldaten durchziehen die Stadt auf der Suche nach Rekruten. Heute aller Stände werden zum Eintritt in Peixotos Heer

gepreßt. Andere Soldatenbanden ergreifen unter Anführung von Offizieren hervorragende Personen, die als Anhänger oder Begünstiger Admiral de Mellos bekannt sind, und werfen sie ins Gefängnis. Die englischen Bewohner der Stadt haben von dem Gefandten ihres Landes die Weisung erhalten, Rio zu verlassen, da der Flottenkommandant seine Absicht angekündigt habe, das Bombardement fortzusetzen. Der ganze Postverkehr arbeitet dadurch, daß Präsident Peixoto jede neu ankommende oder die Hauptstadt verlassende Post durchsuchen läßt, ungemein schwerfällig. Die Sympathien der ganzen Stadt gehören dem Admiral de Mello. — Entscheidungskämpfe erwartet man schließlich in der Nachbarschaft der Städte Rio Grande, Porto Alegre und Palotes.

Trotzdem in Argentinien der Aufstand besiegt und die Ruhe wieder hergestellt ist, wird die Regierung doch die Verlängerung des Belagerungszustandes verlangen. Die kürzlich verhafteten Führer der aufständigen Radikalen sollen verbannt worden sein.

Provinzielles.

× Gollub, 10. Oktober. [Feuer.] Gestern Abend brach im Fleischer Rohde'schen Hinterhause Feuer aus. Trotz schnellen Eingreifens der freiwilligen Feuerwehr geriet auch ein benachbarter Viehstall und die R. Lewin'sche Telefonanlage in Brand. Das Hintergebäude, ein Mittelgebäude und die Schlachthanlage von R. sind total niedergebrannt. Der nachbarliche Viehstall war nicht verfehrt.

× Straßburg, 9. Oktober. [Gauturntag.] Am 15. d. M. wird hier der Gauturntag des Dreweingau's abgehalten. Mit demselben wird eine Vorturnerturne verbunden werden.

Schwey, 8. Oktober. [Zubillium.] Heute beging der hiesige Bürgermeister Herr Technau sein 25jähriges Amtszubillium. Aus diesem Anlaß prangte das Rathaus und viele Privatgebäude im Fahnen Schmuck. Um 12 Uhr Mittags versammelte sich der Magistrat und die Stadtverordneten, Vertreter der Kaufmannschaft, der freiwilligen Feuerwehr, die Leiter der Schulen u. im Sitzungssaale. Nachdem der Jubilar aus seiner Wohnung durch die Herren Justizrat Apel und Kammerer Zander in den Saal geleitet worden, ergriß der erste das Wort zu herzlichem Glückwünschung und verlas sodann eine Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten. Auch die freiwillige Feuerwehr, sowie die Vertreter der Kaufmannschaft überreichten Adressen. Nachdem auch der Synagogenvorstand, die Schützengilde und die Leiter der Schulen und des Gymnasiums ihre Glückwünsche dargebracht, fand die Feier ihren Abschluß. Bereits vor einigen Jahren ist dem Jubilar der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Flatow, 8. Oktober. [Großfeuer.] Gestern in den Nachmittagsstunden brannten in Linde sechs Gebäude, darunter drei Wohnhäuser, vollständig nieder, wodurch acht meistens ärmere Familien obdachlos geworden sind.

Sammerstein, 8. Oktober. [Muthmaßliche Brandstiftung.] Schon wieder sind in unserem Städtchen zwei Gehöfte ein Raub der Flammen geworden. Nur der Energie des Bürgermeisters und der Anstrengung verschiedener Bürger war die Unterdrückung des Feuers zu danken. Fast sieht es so aus, als wenn ruchlose Bente das Feuer aus dem Grunde anlegen, um ordentlich stehen zu können.

Schneidemühl, 8. Oktober. [Vom artefiziellen Brunnens.] Der zweitägige Wasserlauf des artefiziellen Brunnens an der Ecke der Großen und Kleinen Kirchenstraße während der Arbeiten zur bauernden Unschädlmachung desselben ist nicht ohne Folgen geblieben. Der Erdboden hat sich in nächster Umgebung des Brunnens um 3 bis 6 Zentimeter weiter gesenkt. Setzt ist, da das Wasser des Brunnens ganz klar ist, keine weitere Gefahr vorhanden, weshalb auch der freie Wasserlauf der Quelle weiter gestattet wird. Kaufmann Glaser, welcher zu einem Vortrage über die nützliche Verwendung des Wassers aus diesem Brunnen auf gestern Abend in dem Delfischen Saale eine öffentliche Versammlung ausgeschrieben hatte, machte darauf aufmerksam, daß die Kraft und die Fülle des Wassers der Quelle sich sehr wohl zur Anlage von

gründliche Forschungen zur Genüge festgestellt worden, daß dieselben, bevor sie als Todtenspeise in die Gräber mitgegeben wurden, erst vollständig am Feuer gedörrt zu werden pflegten und daher ihre Keimkraft verloren. Es haben in der That alle Versuche mit wirklich den alt-egyptischen Gräbern entstammenden Getreidekörnern, wie nicht anders zu erwarten, ein völlig negatives Resultat ergeben. Wenn aber, wie man behauptet, wirklich einmal das eine oder andere angeblich bei einer Mumie vorgefundene Korn sich keimfähig erwiesen hat, so ist daran zu erinnern, daß die Araber, welche derartige Körner zum Kauf anbieten, die wirklich den Gräbern entstammenden Körner mit andern neueren Ursprungs, welche keimfähig sind, zu vermischen pflegen. Eine sprossende Saat aus dem Zeitalter der Pharaonen ist daher wohl ein schöner, poetischer Gedanke, aber leider auch nichts weiter als ein solcher.

Die in den Gräbern vorgefundenen und in diesem ältesten Herbarium der Welt aufbewahrten Pflanzen sind übrigens noch im heutigen Egypten vorkommend, sodaß Dr. Schweinfurth mit Recht sagt: „Die für die Flora des alten Oberegyptens festgestellten Pflanzenformen gehören ihrer Natur nach sämtlich solchen Arten an, die entweder heute noch wildwachsend in Oberegypten angetroffen werden, oder solchen, deren Kultur das heutige Klima von Oberegypten nicht die geringsten Hindernisse in den Weg stellen würde.“ Das Herbarium selbst aber ist ein ehrenvolles Zeugnis deutschen Gelehrtenfleißes und darf den wichtigsten Denkmälern und Urkunden des grauen Alterthums zur Seite gestellt werden.

Fabriken verwenden lassen würde. Dem Vortrage wohnte eine stattliche Anzahl Bürger bei.

Schneid, 8. Oktober. [Schwer heimgejagt] wurde vor einigen Tagen eine Familie in Kameran; kurz aufeinander starben derselben drei Kinder an Diphtheritis.

Danzig, 9. Oktober. [Die 3. westpr. Provinzialsynode] berief in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Antrag Ebel und Gen., in welchem das Konfessionserlaubt wird, dahin zu wirken, daß bei Abtrennungen neuer Gemeinden die alten Stellen als solche entschädigt werden, jedenfalls aber die augenblicklichen Inhaber Zeit ihres Lebens den entstandenen Ausfall ersetzt bekommen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem Herr Pfarrer Ebel als Synodalvertreter einen Bericht über den Stand der inneren Mission erstattet hatte, trat die Versammlung in die Berathung des Agenden-Entwurfes. Die Kommission hat, wie der Berichterstatter, Superintendent Braun, mittheilte, mit großer Eignigkeit gearbeitet und nur verhältnismäßig wenige Ausstellungen gemacht. Zu den Formularen für den Haupt- und Festgottesdienst waren im Ganzen 35 Notate gezogen worden, die wesentlich redaktioneller Natur sind. Da eine Differenz in Prinzipienfragen nicht bestand, war die Debatte, bei der vorwiegend redaktionelle Aenderungen besprochen wurden, ohne allgemeines Interesse.

O. D. Eylan, 9. Oktober. [Die Defraudation in der Kammereiffasse. Reichenfund.] Die gestern in der Gegend von Bonno angestellten Nachsuchungen nach den von Andre in einen Torbruch geworfenen Geschäftsbüchern der Kammereiffasse verliefen resultatlos. Heute früh wurde A. selbst nach dem etwa anderthalb Meilen von hier entfernten Orte transportirt, wo er die betreffende Stelle bezeichnete. Die zu einem Packett zusammengeknüpften Bücher wurden im Wasser ziemlich unterseht aufgefunden. Heute findet eine gemeinschaftliche außerordentliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten in der A. fassen Angelegenheit statt. — Heute früh wurde in dem Gaststalle eines hiesigen Gasthauses die Leiche eines auswärtigen Arbeiters aufgefunden. Wie ermittelt worden ist, hat der Mann gestern Abend in einem in der Nähe befindlichen Lokal 2 Liter Schnaps innerhalb 20 Minuten zu sich genommen. Verschiedene Personen haben den Verstorbenen gestern Abend und auch noch heute früh im Stalle röheln hören.

Königsberg, 9. Oktober. [Selbstmord eines Offiziers.] Rittmeister v. Münchow vom Dragoner-Regiment Nr. 3 hat gestern seinem Leben durch einen Revolverbeschuss ein Ende gemacht. Der beklagte werthe Tod des Offiziers erregt hier um so größere Theilnahme, als er morgen die Feier seiner Hochzeit begehen wollte.

Memel, 7. Oktober. [Ausflug im Kreise Memel.] Der hiesige Arzt Dr. Pindemski macht in der neuesten Nummer der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ auf einen in Deutschland bestehenden Vepaherb (Ausflugherd) aufmerksam. Es handelt sich um den Memeler Kreis. In der Stadt Memel und den umliegenden Dörfern im Umkreise von 15 Kilometern hat er 9 Vepahertränke ausfindig gemacht. Außerdem sind ihm 4 Todesfälle an Vepra bekannt geworden. Alle in Frage kommenden Personen gehörten der eingeborenen litauischen Landbevölkerung an. Sie waren dauernd im Memeler Kreise ansässig, so daß die Erkrankung an Auszug nicht eingeschleppt sein kann. Nach Dr. Pindemski's Meinung ist es unerlässlich, daß gegen die Vepra von den Sanitätsbehörden Vorkehrungen getroffen werden. Nach dem Vorgange von Norwegen und Spanien müßte man zur Anlage eines Veprahospitals schreiten.

r. Schüll, 10. Oktober. [Sinnungsverammlung.] Die vereinigte Handwerker-Zunft versammelte sich gestern sehr zahlreich zur ordentlichen Quartalsitzung auf der Herberge. Der Obermeister eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Sechs Lehrlinge wurden ein- und drei ausgeschrieben. Ein Tischler wurde nach bestandener Meisterprüfung aufgenommen. Nach erledigter Tagesordnung ließ man noch gemütlich bei einem Schoppen zusammen.

Rogasen, 8. Oktober. [Ein gewaltiges Feuer.] Wie es hier zu den Seltenheiten gehört, wüthete heute Nacht hier selbst. Umgefahr um 1/2 Uhr Nachts wurden die Bewohner unseres Städtchens durch Feuerlärm geweckt und nach dem in der Schulstraße gelegenen, dem Kaufmann und Gemeinderendanten Herrn Jakob Weyl gehörigen Hause alarmirt. Zunächst stand ein Hintergebäude in hellen Flammen, wo ein Wüthcher seine Werkstelle hatte. Bald aber ergriff das Feuer auch das Wohnhaus mit so rapider Schnelligkeit, daß es nur der unermüdbaren Thätigkeit unserer braven Feuerwehr unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Weize zu danken ist, wenn aus dem Hause das Wichtigste gerettet werden konnte. Dahin gehört auch die Kasse der hiesigen jüdischen Korporation, bestehend aus vielen Dokumenten, Pfandbriefen und erheblichem Baarbestand, welche der Korporationsvorsitzer Herr Moritz Wecher dem Tresor selbst entnahm. Es gelang auch, das angrenzende Gebäude der Wittve Th. Schoen, welches bereits zu brennen anfang, zu retten, wenngleich auch hier erheblicher Schaden an Waarenvorräthen entstanden ist. Von dem Weyl'schen Grundstück ist nur ein Theil der Umfassungsmauern stehen geblieben. Die Entstehungsurache ist nach der „P. Z.“ noch unbekannt.

Zarotschin, 6. Oktober. [Der berühmte Quellenjäger] Alexander Reichsgraf Wschowetz hat in den letzten Tagen auf den herrschaftlichen Gora, Witaschpe und dem zukünftigen Bauplatz des Kreiskrankenhaus in Zarotschin unterirdische Quellen gesucht und gefunden. Die unfehlbare Sicherheit, mit der Reichsgraf Wschowetz Wasserläufe selbst in Tiefen bis zu 1000 Metern auffindet und verfolgt, läßt auf die Zuschauer eine überraschende Wirkung aus. Man ist geneigt, an Wunder zu glauben, wenn man nicht mit eigenen Augen sehen könnte, wie Graf W. bei Ausübung seiner segensreichen Thätigkeit genau der Pendelschwingung einer von ihm an einer Kette getragenen Kugel folgt. Ebenso bestimmt der Quellenjäger genau die Tiefe der empfehlenswerthen Wasserläufe und die Ergiebigkeit. Gegen 3600 nach den Bestimmungen des Grafen W. aufgeschlossene Quellen bestätigen die Zuverlässigkeit seiner Angaben. In unserem Kreise, wo es an gutem Trink- und Brautwasser mangelt, sind bisher von ihm 12 Brunnenstellen mit Erfolg bezeichnet worden.

Posen, 9. Oktober. [Mord und Selbstmord.] Heute Vormittag gegen 10 Uhr hat der Zimmermann Wohlschick in Persitz mit einem Revolver erst seine Frau und dann sich selbst erschossen. Der Tod trat bei beiden auf der Stelle ein. Der Grund zu der furchtbaren That sollen nach der „P. Z.“ unglückliche Familienverhältnisse bilden, trotzdem Wohlschick erst vor kurzem die Ehe mit seiner nunmehr ermordeten Frau eingegangen war. Die Ermordete, eine geborene Gallmich, ist 21 Jahre alt, der Mörder zählt 41 Jahre. Er hinterläßt drei, aus erster Ehe stammende Kinder in noch nicht schulpflichtigem Alter. Die Leichen sind sogleich in gerichtliche Obduktion genommen.

Bilder vom Nil.

Von Dr. Julius Pagig.

IV. Das älteste Herbarium der Welt.

Im ägyptologischen Museum zu Basel, einem etwas abgelegenen Stadttheil Rairo mit ausgeprägt arabischer Physiognomie, der wegen seiner bevorzugten Lage am Nilstrom zugleich der Hafen der regsamsten Khasistenstadt ist, befindet sich eine Sammlung von getrockneten und kunstgerecht präparirten Pflanzentheilen, die wir mit Recht als das älteste Herbarium der Welt bezeichnen können. Sie entstammen altägyptischen Gräbern und wurden auf Anregung des früheren Museumsdirektors Gaston Maspero von dem bekannten Botaniker und Afrikaforscher Dr. Schweinfurth einer genauen Untersuchung unterworfen. Der letztere ist es auch gewesen, der mir bei meinem Besuche des Museums in liebenswürdigster Weise die nöthigen Erklärungen gab. Die Pflanzen dienten entweder zu Todtenspeisen, die in alt-egyptischer Zeit den Todten mit ins Grab gegeben wurden, oder entstammen Blumengewinden und Todtenkränzen. Es finden sich da Reste von Todtenspeisen aus der 5. Dynastie (um 3000 v. Chr.) Die Ziegelpyramide bei Dahschur lieferte eine vollständige wohlgehaltene Hülse von Medicago hispida (Schneckenflee) und ein Grab bei Sakkara eine Anzahl Gerstenähren. Reichhaltiger sind die Funde aus der 12. Dynastie (um 2500 v. Chr.) Von Todtenspeisen sind vertreten aus jener Zeit: Schötchen von Senf (Sinapis arvensis), Leinkapseln (Linum humile), Fläschentürkis (Lagenaria vulgaris), Linfen (Lens esculenta), Bohnen (Faba vulgaris), Feigen (Ficus carica),

Pintenzapfen (Pinus pinea), Wachholderbeeren (Juniperus phoenicea), Fächerpalmenfrüchte u. a. m.

Dieser Pflanzensammlung, die für den Todten Schmuck am meisten Verwendung fanden, sind Nymphaea caerulea und N. Lotus (blauer und weißer Lotus), Papaver Rhoeas (Mohn), Delphinium orientale (Rittersporn), Alcea ficifolia (Stodrose), die gelbblühende Sesbania aegyptiaca, Chrysanthemum coronarium (Wucherblume), Carthamus tinctorius (Safran), Granatblüthen u. s. f., außerdem Weidenblätter, verschiedene Grasarten und Pfeffermünze.

Merkwürdig sind für unsere Vorstellungen Todtenkränze von Sellerieblättern (Apium graveolens). Solche Selleriekränze kannten auch die Griechen, und zwar nicht nur als Leichenschmuck, sondern auch als Ehrengabe, z. B. für die Sänger in den Kampfspiele von Nemea. Zu den Todtenspeisen kommen ferner noch Granaten und Datteln, Sykomorenfeigen, Oliven, und vor allem die auch heute noch im Oriente unentbehrlichen Zwiebeln. Endlich aber sind Wein und Bier nicht zu vergessen, die freilich nicht in flüssiger, sondern in fester Gestalt, d. h. Weintrauben und Gerste, mitgegeben wurden. Daß die alten Ägypter tüchtige Bierbrauer waren, wissen wir aus den Berichten der griechischen Geschichtsschreiber Herodot und Strabo, welche über die Vortrefflichkeit des Geschmacks des süßen Pharaonen-Bräus des Lobes voll sind.

Noch möchte ich mir über die Keimfähigkeit der in den ägyptischen Gräbern vorgefundenen Getreidekörner, worüber bekanntlich sehr viel gefaselt wird, ein Wort gestatten. Es ist durch

Neuzeitlich. 7. Oktober. [Fluchtversuch.] Ein zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher, welcher gestern mittels Transports hier eintraf, um der hiesigen Strafanstalt übergeben zu werden, streifte in der Bahnhofstraße plötzlich die Ketten ab, mit welchen er geschlossen war, und entließ so schnell er laufen konnte, die Seilstraße entlang dem katholischen Kirchhofe zu. Der erschrockene Transporteur und mehrere hiesige Bürger, welche mit demselben Zuge hier angekommen waren und sich ebenfalls auf dem Wege zur Stadt befanden, setzten hinterher, und es gelang schließlich, den gefährlichen Menschen in der Nähe des katholischen Kirchhofes wieder festzunehmen und ihn seinem Bestimmungsort zu übergeben.

Neuzeitlich. 9. Oktober. [Todesschlag.] In der Nacht zum Sonntag wurde in der Bahnhofstraße der Maurer Bagwald von einem Arbeiter Nimz mit einer eisernen Stange über den Kopf geschlagen und derart mit einem Messer zerstoßen, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Der Mörder konnte bis zur Stunde noch nicht festgenommen werden.

Lokales.

Thorn, 10. Oktober.

— [Personalien.] Der Regierungs-Assessor du Vinage in Marienwerder ist zum Vorsitzenden der Schiedsgerichte der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Kreise Kulm, Flatow, Graudenz, Königs, Deutsch Krone, Löbau, Marienwerder, Rosenberg, Schlochau, Schwetz, Stuhm, Thorn und Tuchel ernannt. — Der Postassistent Wendlar ist von Thorn nach Dossogyn versetzt.

— [Die Fernsprechklinie] Berlin—Posen—Gnesen—Bromberg—Danzig—Elbing, mit Anschluß Thorn—Bromberg wird nach einigen Wochen eine Erweiterung erfahren, die für den öffentlichen Verkehr der Provinzen von außerordentlicher Bedeutung ist. Die Fernsprechklinie soll nämlich Anschluß einerseits nach Hamburg andererseits nach Breslau erhalten. Sämtliche Gespräche werden über Berlin geführt. Bei der großen Entfernung soll ein besonders konstruirtes Mikrophon die Unterhaltungen möglich machen. Es haben bereits Proben mit Gesprächen zwischen Elbing und Hamburg bzw. Breslau stattgefunden, die ganz vorzüglich ausfielen. Die Proben werden noch fortgesetzt. In etwa 6 Wochen dürfte der Anschluß erfolgen.

— [Jäger dürfen das Bahnterrain nicht betreten.] Die Pächter einer Feldmarksjagd im Kreise Leer hatten das zu ihrem Jagdgebiet gehörige Bahnterrain, den parallel mit dem Bahngleise laufenden Fußweg, bei Ausübung der Jagd betreten. Die Bahnverwaltung erblidte hierin eine Uebertretung des Betriebsreglements, obwohl ihr entsprechend dem Komplex des bezüglichen Bahnterrains ein Antheil vom Jagdpachtgelde zufällt, und belegte die Jäger mittels Strafmandats mit einer Ordnungsgeldstrafe von 8 bezw. 2 M. Auf hiergegen erhobene Berufung schloß sich das Schöffengericht in Leer der Ansicht der Bahnverwaltung an, ermäßigte aber die Strafe im Hinblick darauf, daß die Angeklagten bona fide gehandelt hatten, auf eine Mark. Auf eine weitere Berufung beim Landgericht in Aurich bestätigte die dortige Strafkammer das vorinstanzliche Urtheil, in den Urtheilsgründen ausführend, daß nach dem maßgebenden Bahnbetriebs-Reglement Jagdpächter nicht zu denjenigen Personen gehören, welchen ohne besondere einzuholende Erlaubniß das Betreten des Bahnterrains gestattet ist.

— [Betreffe der Pressverantwortlichkeit] hat das Reichsgericht entschieden, daß der verantwortliche Redakteur einer Zeitung den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs (Wahrnehmung berechtigter Interessen) für sich hat, wenn er seine Leser über Strafprozesse, die wegen in seiner Zeitung enthaltener Artikel gegen einen der Redakteure angehängt sind, unterrichtet, zu dem Zwecke Berichte über Gerichtsverhandlungen bringt, und dabei diejenigen beleidigenden Äußerungen, welche den Gegenstand des Strafprozesses gebildet haben, reproduziert. Doch wird nach einer weiteren Entscheidung dieser Fall nur dann angenommen, wenn er nach verständigem Ermessen diese wörtliche Wiedergabe im Interesse seiner Zeitung und ihrer Leser für erforderlich erachtet konnte.

— [Fahnenweihe.] Die Weihe der neu angeschafften Fahne der Maurergesellen-Bruderschaft fand am Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Amtshause statt. Der Feier wohnten vom Magistrat die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Syndikus Reich, von der Bau-

gewerksinnung die Herren Baumeister Ueblich und Felsch bei. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli hielt die Weiherebe, welche auf die bis ins 15. Jahrhundert zurückgehende Geschichte der Bruderschaft hinwies und in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. An die Feier schloß sich ein geselliges Zusammensein der Mitglieder der Bruderschaft mit ihren Gästen, bei welchem Herr Baumeister Ueblich ein Hoch auf die Maurergesellen-Bruderschaft ausbrachte. Der Altgeselle ließ die Gäste leben, ihnen für ihre Theilnahme an der Weihefeier dankend.

— [Zum Tosti-Konzert.] Am Donnerstag, den 12. d. Mts. tritt im Artushofsaale bekanntlich die viel gefeierte Sängerin Tosti auf. Ueber ein von Frau Tosti in Marburg gegebenes Konzert am 8. März d. J. entnehmen wir dem „Marburger Generalanzeiger“ Folgendes: Die Künstlerin verfügt über eine Stimme von überwältigendem Wohlklang und eine bewundernswerthe Technik. Ihre Triller und Koloraturen gleichen nicht mehr menschlichen Reklamlauten, es war Vogelgezwitscher und Nachtigallengesang, den wir zu hören wußten. Und welch' inniges Empfinden, welch' tiefes Erfassen der Meister und Werke, die sie uns vermittelte, liegt in ihrem Gesang und tönt aus ihm heraus! — Auch Herr Rudolf Panzer und sein Talent verdient den Ruhm, der seiner Gattin zu Theil wurde, und auch sein Spiel bietet eine Erinnerung für's Leben.

— [Wasserleitung und Kanalisation.] Die Quellen, welchen das Wasser unserer Wasserleitung entnommen wird, geben, wie uns mitgeteilt wird, eine so ungeheure Menge Wasser, daß an einen Wassermangel nie zu denken sein wird. Die Leitung der Wasserleitungsröhre ist bereits vom Wasserwerk bis zum schiefen Thurm fertig gestellt, und es werden voraussichtlich bereits Ende dieses Monats verschiedene Hausanschlüsse vorgenommen werden können. Ferner beabsichtigt die Bauverwaltung, schon einige Hydranten in Gegenden, wo Mangel an gutem Trinkwasser ist, anzubringen. Auch auf den übrigen Baustellen wird jetzt flott gearbeitet, so daß die Anlage sichtlich gefördert wird. Der Magistrat von Bromberg unter Führung des dortigen Oberbürgermeisters Bräse hat für die nächsten Tage seinen Besuch in unserer Stadt angemeldet, um die Arbeiten der Wasserleitung und Kanalisation zu besichtigen.

— [Baron von Hirsch] hat vorgestern mit dem Kourierzuge auf der Reise von Paris nach Warschau unseren Bahnhof passiert. Man bringt diese Reise mit den Maßnahmen in Verbindung, welche die Kaiserl. Russische Regierung den in den Grenzdistrikten wohnenden Juden gegenüber einzunehmen gedenkt.

— [Besitzwechsel.] Das Artillerie-waarenhaus in der Arbeiterstraße ist durch Kauf für den Preis von 14500 M. in den Besitz des Herrn Kaufmann Gutsch übergegangen.

— [Ueber den Stand der Cholera in Polen] erhalten wir heute aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung: In Jadow und Zagroby (Gouv. Warschau) sind vorgekommen vom 30. September bis 4. Oktober 2 Todesfälle; in Dzierzow (Gouv. Kalisz) vom 28. bis 30. September 2 Erkrankungen und 1 Todesfall; in Kojenice (Gouv. Radom) vom 27. September bis 2. Oktober 9 Erkrankungen und 6 Todesfälle; in Cholim Kreis (Gouv. Lublin) vom 29. September bis 2. Oktober 2 Erkrankungen und 5 Todesfälle; in Janow (Gouv. Siedlitz) vom 30. September bis 2. Oktober 1 Erkrankung und 1 Todesfall; in Galachy (Kr. Plock) vom 28. September bis 2. Oktober 1 Todesfall; in den Kreisen Mazowiec, Komza, Makow und Kolno (Gouv. Komza) vom 29. September bis 2. Oktober 167 Erkrankungen und 112 Todesfälle.

— [Diebstahl.] Der Flößer Michael Stanijowski aus Galizien arbeitete seit zwei Monaten bei einem Böttchermeister in Bromberg. Am 7. d. M. wurde er dort entlassen und stahl während der Nacht einem seiner Mitgesellen, mit dem er in einer Stube zusammen schlief, eine Uhr und verschiedene Kleidungsstücke im ungefähren Gesamtwerthe von 94 M. Mit seiner Beute machte er sich aus dem Staube, um über die Grenze zu kommen. Der Böttchermeister verfolgte ihn aber bis hierher, machte bei unserer Polizei Anzeige, und so gelang es mit Hilfe derselben gestern Abend kurz vor Abgang des Warschauer Zuges den Dieb zu ermitteln und zu verhaften. Die gestohlenen Sachen wurden sämtlich bei ihm vorgefunden und dem Bestohlenen ausgehändigt.

— [Verurteilung] durch eigene Schuld ist gestern Abend ein Lehrling des Herrn

Klempnermeister Schulz. Derselbe war am Neubau des Postgebäudes bei der Dachrinne beschäftigt und sprang nach Feierabend, anstatt die Leiter zu benutzen, in jugendlichem Uebermuth von dem Dachgipfel auf das Gerüst, von welchem mehrere Bretter durchbrachen, so daß er auf den Erdboden fiel. Er wurde im städtischen Krankenhaus untergebracht, doch sollen seine Verletzungen keine Lebensgefahrlichen sein.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung kam die Strafkammer gegen die Harfenspielerin Dorothea Krause, die Schauspielerwitwe Antonie Hartstein, den Schauspieler Josef Hartstein und den Schauspieler Robert Rose sämtlich aus Schönwalde wegen schweren Diebstahls zur Verhandlung. Die Angeklagten bilden eine Zigeunergesellschaft und haben sich längere Zeit hindurch in der Umgegend von Thorn aufgehalten. Sie sind beschuldigt, bei dem Lehrer Mai in Striesau in der Nacht vom 28. zum 29. April d. J. einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. Am Morgen des 29. April er. vermißte Mai eine Menge Kleidungsstücke, ferner Gold- und Silberfachen im Gesamtwerthe von 500 Mark, die ihm augenscheinlich gestohlen waren. Eine Fußspur, die sich unter dem herausgenommenen Fenster vorfand, führte zur Ermittlung und Verhaftung der Angeklagten im Birglauer bzw. Scharnauer Walde. In den Besitz der gestohlenen Sachen ist Mai auch heute noch nicht zurückgelangt. Von denselben fehlt jede Spur. Die Angeklagten bestreiten den Diebstahl ausgeführt zu haben. Der Gerichtshof hielt sie deshalb jedoch überführt mit Ausnahme der Witwe Hartstein. Die Krause wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Josef Hartstein zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Rose zu 1 Jahre Zuchthaus verurtheilt. Gegen die sämtlichen Verurtheilten wurde ferner auf Ehrverlust für die Dauer von je 2 Jahren und auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die unverheiratete Martha Dombrowska aus Thorn wurde wegen Diebstahls im Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß bestraft, wovon 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Verurteilt wurden 3 Sachen.

— [Gefunden] wurde ein Kontobuch für Frau Zugsführer Tewes aus Podgorz auf dem Altst. Markt; ein Strohhut nebst schmückender Wäsche, in einem hiesigen Geschäftslokale zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Eingeführt] aus Rußland wurden heute 165 Schweine.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,33 Meter über Null.

— [Druckfehlerberichtigung.] In dem gestrigen Eingefandte muß es statt Genkel heißen: Genkel. Chelmonie.

Kleine Chronik.

Jubiläumsfeier.

Wenn in Doulung in den Oktobertagen Die Russen und Franzosen Feste feiern Und ihre junge Freundschaft frisch erneuern, Da wird der Dreißig und weicher nicht vergessen.

Am Herzen kann uns nicht die Mißgunst nagen, Wenn sie die Russen hymne eifrig feiern, Und vor den eiden Marschall-Schreien Führt uns noch lange nicht der Schreck in Wagen.

Doch was entdeet' ich in der Weltgeschichte Als achtzigjähriges Jubiläum heier, Was grade fällt in die Verbrüderungsfeier?

Das Jubiläum strahlt im hellsten Lichte: Die Schlacht bei Leipzig, wo einst den Franzosen Der Russe ooch mit ausgetlobt die Hosen.

(„Dresd. Nachr.“)

Submissionstermin.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Der Bau einer Näher-Reparatur-Werkstatt in der hiesigen Hauptwerkstatt soll verbunden werden. Termin am 11. Oktober d. J., Vorm. 11 Uhr.

Spiritus-Depeche.

Rönnigsberg, 10. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont.	50er 55,00 Mf.	—	—	bez.
nicht conting.	70er 34,50	33,75	—	—
Oktbr.	—	—	—	—

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 10. Oktober 1893.

Wetter: warm.
Weizen: unverändert, 128 Pfd. hell bezogen 124 M. bez., 130 Pfd. hell 130 M., 134/5 Pfd. hell 134/5 M.
Roggen: etwas fester, 124/5 Pfd. 115 M.
Gerste: Brauw. 134/45 M., feinste theurer, Futterw. 108/12 M.
Hafer: 135/45 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzooll.

Telegraphische Börsen-Depeche.

Berlin, 10. Oktober.

Fonds: abgeschwächt.		9.10.93.
Russische Bantnoten	212,00	212,10
Warschau 8 Tage	215,50	211,40
Preuß. 3% Consols	85,60	85,75
Preuß. 3 1/2% Consols	99,80	99,90
Preuß. 4% Consols	106,75	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%	64,60	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe	fehlte	62,40
Westr. Pfandbr. 3 1/2% neu. ll.	96,40	96,40
Diskonto-Comm.-Anteile	172,75	172,50
Deherr. Bantnoten	160,80	160,75
Weizen: Nov.-Dez.	147,75	147,50
Mai	157,25	157,25
Loco in New-York	70 1/4	70 3/8
Roggen: Loco	127,00	127,00
Oktbr.-Nov.	126,75	127,00
Nov.-Dez.	128,25	128,25
Mai	135,00	135,25
Rübs: Nov.-Dez.	48,20	48,20
April-Mai	49,20	49,10
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	53,60	fehlte
do. mit 70 M. do.	34,00	33,90
Nov.-Dez. 70er	32,10	32,00
Mai 70er	38,10	38,00

Wechsel-Diskont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5 1/2%, für andere Effekten 6%.

Telegraphische Depechen.

Leipzig, 10. Oktober. Die „Leipziger Neuft. Nachr.“ melden aus Friedrichsruh: Fürst Bismarck hat am Sonntag in Begleitung Schweningers eine zweistündige Ausfahrt unternommen, bei welcher er sich in frohster Laune befand. Zum Inspektor des benachbarten Gutes Schoenau äußerte er humorvoll, er habe schon geglaubt, man wolle ihn holen, doch sei es noch einmal gut vorübergegangen. Gestern Nachmittag machte Fürst Bismarck bei heiterstem Wetter einen größeren Ausflug zu Wagen mit Prof. Schweninger. Nachmittags ist Graf Rantzau mit Familie angekommen. Im Uebrigen ist der Fürst noch sehr der Schonung bedürftig und werden Besuche in der nächsten Zeit nicht angenommen.

Brüssel, 10. Oktober. In Charleroi und Lüttich nimmt der Bergarbeiterausstand an Ausdehnung zu. Seitens der Behörden sind energische Maßregeln getroffen worden, um die anfangenden Arbeiter zu schüßen. Ausschreitungen sind bis zu diesem Augenblicke nicht vorgekommen.

Madrid, 10. Oktober. Der spanisch-marokkanische Konflikt steht jetzt auf dem Punkte in einen Krieg auszuarten. Alle auf unbestimmte Zeit beurlaubte Soldaten sind einberufen worden. Der englische Gesandtschaftssekretär erklärte dem Redakteur des „Liberal“, daß England dem energischen Vorgehen Spaniens gegen Melilla durchaus nicht feindlich gegenüber stehe.

Warschau, 10. Oktober. Wie aus Nießwitz gemeldet wird, wurde der preussische General Fürst Anton Radziwill bei einer Spaziersfahrt aus dem Wagen geschleudert und am Kopfe schwer verletzt.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.
Berlin, den 10. Oktober.

Wien. Die gestrige Massendemonstration der Arbeiter angesichts der Reichstagsöffnung verlief trotz der großen Theilnahme ruhig. Nach Verlauf derselben wurde eine Resolution gefaßt, daß das allgemeine Wahlrecht unverzüglich im Reichstage als Gesetz einzubringen sei.

Washington. Im Repräsentantenhause wurde die Aufhebung der Sherman-Bill eingebracht.

Rom. Die 1. und 2. Flottendivision wird sich am 19. Oktober zur Begrüßung der englischen Flotte nach Spezzia begeben. Ebenso wird aus Neapel gemeldet, daß der König und der Kronprinz von Italien sich an diesem Tage nach Spezzia begeben werden.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ein Ekladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt**, Pferdebahnhofstele, ist sofort preiswerth zu vermieten.

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Alanen- und Gartenstr.-Ecke herrschaftl. Wohnung. (auch getheilt) bestehend aus 3 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdebestall und Wurschengeläch sofort zu vermieten.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

Einige Wohnungen! Moder., Saub. u. Sandgasse 7. Näh. b. Grn. Kamply u. Anzpanjak.

Wohnungen,

brei Zimmer und Zubehör, zu vermieten Mauerstraße 36.

W. Hühle. In meinem Hause, Gr. Mader 532, unweit dem Leibziger Thore, habe ich mehrere Wohnungen, je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermieten. Zu erfr. bei Carl Kleemann, Schulmacherstr. 14, 1.

Wohnung vermietet billigt **Bernhard Leiser.**

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, rechtsanw. Polzyn innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm.

Dafelst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermieten. Näheres bei **S. Simon.**

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

Eine größere Wohnung am Altküst. Markt, 1 Treppe, vom 1. Oktober zu vermieten. **Adolph Leetz.**

2 Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. **M. Berlowitz.**

1 Wohnung für 90 Mark von sofort und Wohnungen für 95 u. 120 Mf. v. 1. Okt. z. v. Zu erfr. bei J. Tomaszewski, Brückenstr. 22.

2 Wohnungen besteh. a. 3 geräum. Zim., Küche nebst a. Zub., sof. billig zu vermieten Jakobs Vorkadt, Leib. Str. 31.

1 kleine Wohnung 3. Etage, zu verm. **Alexander Rittweger.**

Fein möbl. Zimmer per sofort sehr billig zu vermieten Bäderstr. 13, 1. Et.

1 möbl. Z. m. Kab. u. Brschgl. z. v. Bäderstr. 12, 1.

Herrschaftl. Wohnung. 1. Etage, von 6 Zim. u. Badestube nebst Zubehör, sowie Stallung zum 1. Oktbr. zu verm. Brückenstraße 20. Zu erfr. Brückenstr. 20 bei Poplawski

1 fl. Wohnung

zu vermieten Neuft. Markt 20, 1.

ie bisher von Grn. Hauptmann Rehm innegehabte **Wohnung** Breitestr. 37, besteh. aus: 6 Zimmer mit Zubehör, Wasserleitung u. Badestube, ist vom 1. April 1894 zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Eine freundl. Wohnung von 3 Zimm., Küche und Zubehör ist zu vermieten Hohe- und Tuchmacherstr.-Ecke. **J. Skalski.**

Pferdeställe zu vermieten Araberstr. 14. **Ferd. Leetz.**

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Schulmacherstr. Nr. 15, 1. Trp.

Ein gut möbl. 2st. Zimmer,

nach der Straße gelegen, zu vermieten Culmerstraße 22, II.

Eine unmöblirte od. auf Wunsch möbl. Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, 1 Treppe hoch bei Herrn C. Münster, Neustadt, ebenso eine möbl. Wohn.

von 2 Zim. u. Küche, eine Treppe, gegenüb. dem Polnischen Museum, Umstände halber von sofort billig zu verm. Zu erfragen bei **Gebr. Casper, Gerechestr. 15.**

1 möbl. Zim. zu vermieten Gerechestr. 35, 1. Bad.

Ein möblirtes Zimmer von sofort zu vermieten. Elisabethstraße 8, 1. Trp.

Möbl. Zimmer z. verm. Strobandstraße 8.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Diejenigen Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1894 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen spätestens im Monat Oktober d. J. bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu bewirken. Anderenfalls kann die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden.
Thorn, den 23. September 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Verkauf von altem Lagerstroh
Donnerstag, den 12. Oktober 1893,
Nachmittag 1 Uhr auf der Jakobseplanade
2 1/2 „ bei dem Fort I.
2 1/2 „ Buchsfort.
Garnison-Verwaltung Thorn.
5-6000 Mark
find auf sichere Hypothek zu vergeben.
Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Ein zweistöckiges Wohnhaus
mit ca. zwei Morgen Gartenland, geeignet zur Gärtnerei, verkauft
Hempler, Brombergerstr. 104.

Rothe Kreuzlotterie. Hauptgewinne 50 000, 20 000, 15 000 und 10 000 Mk. nur baare Geldgewinne. Ziehung am 25. Oktober. Original-Loose 3 Mk. 50 Pf., außerdem Anthell-Loose a 10 Pf., 11 Stück in fortgeführten Nummern 1 Mk. Gold- und Silber-Lotterie zu Massow. Hauptgewinn 50 000 Mk. in baar mit 45 000 Mk. zahlbar. Ziehung am 20. Oktober, Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt das Lotteriede-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Liste 30 Pf.

Heilheit.
Die besten Patent-Rapidocher der Neuzeit, bei größter Heizkraft und denkbar geringstem Spiritusverbrauch, zu haben im Fabrik-Lager Seilgegeßstraße 12.

Rußhalsen-Extract
zum Dunkeln blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare ist das Beste der
aus der fgl. bair. Hofparfümerie C. D. Wunderlich in Nürnberg. Mehrfach prämiert, rein vegetabilisch ohne Metall.
Dr. Dr. Oskar Haarscheib-Rußöl a 70 Pf., zur Stärkung des Wachstums der Haare; zugleich feines Haaröl.
Wunderlich's echt und sofort wirkendes Haarscheib-Mittel für schwarz, braun u. dunkelblond a 1,20 Mk. vollständig garantiert unschädlich. Zu haben in der Droguerie der Herren Anders & Co. in Thorn.

Standesamt Thorn.
Vom 1. bis 7. Oktober 1893 sind gemeldet:
a. als geboren:

Ein Sohn: 1. Zimmergeisel Josef Waliszewski. 2. Schiffgehilfe Alexander Lowitzki. 3. Schuhmacher Johann Marcinkowski. 4. Zimmergeisel Gustav Wisniewski.
Eine Tochter: 1. Malermstr. Julius Krause. 2. Schiffseigner Albert Poplawski. 3. Briefträger Friedrich Krogel. 4. Arb. Johann Golinski. 5. Braumeister Max Sperlich.
b. als gestorben:

Kinder unter 14 Jahren: 1. Bertha, T. des Steinbauers Ernst Jarnott. 2. Anna, T. des Schuhm. Ad. Abraham. 3. Bruno, S. des Schneiders Ignaz Witkowski. 4. Emil, S. des Arb. Friedr. Pirck. 5. Emil, unehel. S.
Personen über 14 Jahre: 1. Wwe. Josephine Wisniewski geb. Jolewiska. 2. Arb. Joh. Saewie. 3. Arb. Christoph Tawrat. 4. Wwe. Gertrude Trent geb. Szwaba. 5. Unv. Katharina Grobis. 6. Eigenthümer Johann Borkowski.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Müller Theodor Frische und Marie Hoffmann. 2. Premier-Beutenant Adolf Müller und Theresie Klaus in Heimsoht. 3. Buchhalter Ludwig Anshut in Danzig und Anna Kurichat in Osterode. 4. Fuhrhalter Augustin Tiedl in Schönhe und Marianna Jaroszewicz. 5. Arb. Julian Liedeke und Mathilde Amenda. 6. Schneidermeister Carl Sommer in Wilsdorfswider u. Johanna Jima verw. Zillgitt ebenda. 7. Brauereibesitzer Richard Groß und Pauline Verlien in Hamburg. 8. Fleischergeisel Felix Zimkewicz in Mocker und Marianna Kemp ebenda. 9. Arbeiter Albrecht Kamper in Kelpien und Catharina Strazjewski in Za-Fantenstein. 10. Kaiserl. Bank-Ass. Baron Hans v. Giettritz u. Neuhaus in Erfurt und Anna Heinz in Giesemünde. 11. Arbeiter Vincentius Adamski und Louise Münzberg. 12. Zimmergeisel Jacob Krinecki in Bönhof und Pauline Ludwigowski in Krug Schweinegrube. 13. Staatsm. Hoboist Otto Aschenbrenner und Emma Groß. 14. Arbeiter August Krüger in Granow und Bertha Müller in Bärfelde.

d. ehelich sind verbunden:
1. Buchhändler Paul Wallis mit Helene Gerbis. 2. Kaufmann Ed. Zigner mit Ella Feilchenfeld. 3. Eisenbahnstations-Assistent Alfred Schräber mit Margarethe Schoen-knecht. 4. Hilfsbote Mariannus Bettejenski mit Anna Barke. 5. Schuhmacher Joh. Dombrowski mit Valeria Bugajski.

Den Empfang
Pariser Modellhüte
sowie sämtlicher Neuheiten der Saison zeige ergebenst an.
Empfehle Damen- und Kinderhüte in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.
Minna Mack Nachfl. (Inh.: Lina Heimke),
Altstädtischer Markt 12.

Haushaltungs-Pensionat Cottbus
im eigenen Hause
der Frau Apotheker Elisabeth Pohl, geb. Köhner, Ausbildung im Wirthschaftlichen, Musik, Sprachen, Literatur, Malen je nach Neigung und Begabung. Sorgfältigste Gesundheitspflege. Vorzügliche Referenzen. Näher. durch Prospekte.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Einrichtungen. Preise
für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franko.

Wichtig für Hausfrauen!
Küchen-Seife.
Nur echt mit Schutzmarke
„Katze im Kessel“
und Firma
Lubszynski & Co.,
BERLIN C.
Unsere Küchen-Seife ist das allerbeste
Putz- u. Scheuermittel
für Messing-, Kupfer-, Eisen-, Stahl- und Zink-Geschirre, Messer, Gabeln, Töpfe, Badewannen, Marmorplatten, Holzgeräthe, Fußböden, Porzellan und tausend andere Gegenstände, entfernt Rost und Flecke aus allen Gegenständen, macht überflüssig Putzpulver, Putzsteine, erspart Arbeit, Mühe und Zeit, unentbehrlich für Küchen, Hotels, Spitäler.
Küchen-Seife
Schutzmarke
„Katze im Kessel“
Pro Stück, ca. 180 gramm, 15 Pfg.
Zu haben bei: C. A. Gutsch, Breitestr. 20, Adolf Majer, Breitestr. 6, Philipp Elkan Nachf., S. Simon, Elisabethstr. 9, Joseph Wollenberg, Culmerstr. 5, F. Petzolt, Militär-Putzartikel, Copernikusstr. 31.
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet.

Am 20. und 21. Oktober 1893.
Grosze
Verloosung von Gold-
und Silber-Gegenständen zu Massow, die mit 90%
baar garantirt
sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.
Original-Loose a 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft
BERLIN W.,
Carl Heintze, Unter den Linden 3.
Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.
Verloosungs-Plan.
Gew. Werth baar
1 a 50 000 45 000 M.
1 „ 25 000 23 500 „
1 „ 10 000 9 000 „
2 „ 5 000 3 000 „
3 „ 4 000 10 800 „
4 „ 3 000 10 800 „
5 „ 2 000 9 000 „
10 „ 1 000 9 000 „
20 „ 500 9 000 „
50 „ 300 13 500 „
100 „ 200 18 000 „
200 „ 100 18 000 „
300 „ 50 13 500 „
500 „ 20 9 000 „
1000 „ 10 9 000 „
4000 „ 5 18 000 „
6197 = 259 000 baar 233 100 M.

Originalloose 3,- M.
1/2 Loose 1,75 M.
1/4 Loose 1,- M.
Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
10 1/2 Loose 16,50 M.
10 1/4 Loose 9,- M.
Betheiligung an 10 Loosen 1/10 M. 4,-
Hauptgewinne:
50 000 M. 20 000 M.
15 000 M., 10 000 M. etc.
Baar
ohne Abzug auszahlabar.
Ziehung am 25.-27. Oktober d. J.
Porto und Liste 30 Pf.
empfehlen die Haupt-Collekten von
Emanuel Meyer jun.
Berlin C., Stralauerstrasse 54.
(Gründung des Geschäfts 1871.)

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung 25. bis 27. Oktober.
Hauptgewinne 50 000 M., 20 000 M., 15 000 M.
10 000 Mark baar. 6023 Gewinne.
Originalloose Mark 3. Anthelle 1/2 1 Mk. 75 Pf., 10/2 17 M., 1/4 1 Mk., 10/4 9 M.
Antliche Liste und Porto 30 Pf. extra.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W.,
Potsdamerstr. 71.

Ein Instrument (Flügel)
noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
Taube, Hauptbahnhof 1 Treppe rechts.
1 möblirtes Zimm. mit und ohne Pension
Wirth, Paulinerstr. 2.
Mehrere gut erhaltene Thür- und Fenster sind zu verkaufen
C. Seibicke, Vadersstr. 22.
Zum Waschen u. Plätten
empfehlen sich in und außer dem Hause
M. Pfabe, Brückenstraße 14.
Hochfeine Dillgurken
und ff. Magdeb. Sauerkohl
offerirt billigt **A. Cohn, Schillerstr. 3**
Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thornor Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Meine Wohnung befindet sich
von heute ab
Neust. Markt 24
2 Treppen
(im Hause des Herrn Bankdirektor G. Prowe).
Dr. med. Wentscher.
Sprechstunden Vorm. 8-9 Uhr
Nachm. 3-5 „
an Sonn- und Feiertagen u. n. r.
Vorm. 8-9 Uhr.
Fernsprech-Anschluß 76.

Nachdem ich von meiner behufs Ausbildung in der englischen Umgangssprache nach London unternommenen Reise zurückgekehrt bin, nehme ich meinen durch dieselbe unterbrochenen
Privatunterricht
wieder auf. Anmeldungen zu demselben, wie zum Unterricht in der englischen Conversation nehme ich jederzeit in meiner Wohnung Schillerstr. 19, 2. Etg., entgegen.
Elfriede Kaschade,
Privatlehrerin.

Geschäfts-Eröffnung
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage hier, Brückenstr. Nr. 18, im Hause des Herrn Glikman, ein
Speiselokal
verbunden mit Frühstücksstube eröffnet habe, in welchem nur gute und kräftige Speisen zu soliden Preisen verabfolgt. Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine recht großen
Wiener Würstchen,
stets frisch u. warm, auch außer dem Hause. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Achtungsvoll
Joh. Koester.

Zeige hiermit den Empfang meiner
fümmlichen Neuheiten
für die Herbst- u. Winteraison an.
Mein Atelier für
fertige Damenhüte
sowie
reizende Kinderhüte
empfehle ich einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
Ludwig Leiser,
Breitetrasse 32.

Herfales-Wolle
Beste Strickwolle der Gegenwart.
Vorzüglich in Farbe und Solbarkeit.
Verkaufsstelle bei
A. Petersilge, Breitestr. 23.
NB. Bitte beim Einkauf auf obige Schutzmarke zu achten.

Hiller's Färberei u. Garderobenreinigungsanstalt,
Elisabethstraße 4.
Glace-Handschuhe werden nach neuester Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Knaben-Anzüge
empfehlen billigt
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Tr.
Großtragende Johannis- und Stachelbeersträucher
sind billig zu verkaufen
Brombergerstr. 106 bei C. Hempler.
Ein kräftiger Bursche
kann sich melden bei **F. Koslowski,**
Seilerstr., Neust. Markt 12.

Ein Laufbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Hirschfeld.
4 flotte Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt und
2 Lehrmädchen
aus achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Hirschfeld,
Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft.
Ein ordentliches Mädchen
für den Nachmittag wird verlangt
Seilgegeßstr. 19, II.
Sauberes Aufwartemädchen
gesucht
Strobandstraße 17, I.
Eine Aufwärterin gesucht Tuchmacherstr. 2, III.

Donnerstag, d. 12. October, 7 1/2 Uhr
im Saale des Artushofes:
Tosti-Concert.
Vorzügliches Programm.
Concertflügel Bechstein-Berlin.
Numm. Billets a 2 Mk., Stehplätze a 1,50 und Schülerbillets a 1 Mk. in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Berein junger Kaufleute
„Harmonie“.
Mittwoch, den 11. cr.,
Abends 9 Uhr bei Schlesinger:
Außerordentliche
Generalversammlung
Tagesordnung:
1) Statutenänderung
2) Vorstandswahl 1893/94.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, den 12. Oktober,
Abends 8 Uhr bei Nicolai:
Eröffnung d. Vereinsabende.
Vorträge der Handwerkerliedertafel.
Vorstandsitzung.
Der Vorstand.

Sente Mittwoch:
Frische Flaki.
Albert Reszkowski, Thalgarten.

Mittwoch:
Civoli. Pflaumenkuchen.
Ein Sinnehmer,
der evtl. 100 Mk. oder mehr Caution stellen kann, wird von einer ersten Lebensversicherungsgesellschaft unter günstigen Bedingungen per sofort gesucht. Off. erb. unt. G.A. 100 in d. Exp. d. Ztg.

Tüchtige Rodschneider
erhalten dauernde Beschäftigung.
Heinrich Kreibich.

Cinen Seizer
sucht die **Louis Lewin'sche** Badeanstalt.
Fuhrleute
zur Anfuhr von Ziegelsteinen sogleich gesucht durch
Mehrlein, Maurermeister.

Cinen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson, Goldarbeiter.
Für mein Expeditions-Geschäft suche
einen Lehrling
mit guten Vorkenntnissen.
Adolph Aron.
Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort
als Lehrling
eintreten. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin.**
Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianinos in neuereinst. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Verloren
A. H. 26892 eine Kiste Leinenwaaren (66 Klg.). Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung.

Thornor Marktpreise
am Dienstag, 10. Oktober.
Der Markt war mit Fischen, Fleisch nur mittelmäßig, jedoch mit Geflügel und Landprodukten gut besetzt.

	niedr./hoch.	Preis.
Rindfleisch	Kilo	— 90 1
Kalbsteck	—	1 — 120
Schweinefleisch	—	110 120
Lammfleisch	—	— 90 1
Karpfen	—	—
Maie	—	180 —
Schleie	—	— 80 —
Zander	—	— 120 —
Hechte	—	— 80 90
Breßen	—	— 60 70
Barbe	—	—
Gänse	Stück	4 — 5
Gänse	Baar	240 325
Hühner, alte	Stück	1 —
junge	Baar	1 — 120
Tauben	—	— 60 —
Hafen	Stück	3 —
Butter	Kilo	180 220
Eier	Schod	280 —
Kartoffeln	Zentner	130 150
Weißkohl	Kopf	— 5 10
Wepfel	3 Pfund	— 25 —
Äpfeln	—	— 10 —
Pflaumen	—	— 5 —
Stroh	Zentner	350 —
Heu	—	3 —